

Der Ehrbare Kaufmann

Er führt die letzte industrielle Näherei Österreichs auch in Zeiten, in denen die Textilwirtschaft schwächelt, ziemlich profitabel. Am Allerwichtigsten dabei ist, dass nach wie vor und entgegen aktuellen Gepflogenheiten sein Handschlag gilt. Gert Rücker, Geschäftsführer des JMB Fashion Teams, ist der Inbegriff des Ehrbaren Kaufmanns.

TEXT: Nunu Kaller
FOTOS: Rupert Rechling

Es ist früher Vormittag im beschaulichen Rohr an der Raab, dem 500-Seelen-Ort 30 Minuten östlich von Graz. Gert Rücker, ein großgewachsener Mann in seinen 70ern, geht durch die Produktionshalle seiner Firma, dem JMB Fashion Team. Jede einzelne Näherin wird begrüßt, zu einigen setzt er sich für einen kurzen Tratsch, anderen schaut er über die Schulter und beobachtet ihre Arbeit. Jede der vierzig Mitarbeiterinnen (plus Herr Hegedus, „der Quotenmann“, lächelt Rücker) wird persönlich begrüßt, Rücker zeigt sich interessiert an jedem Arbeitsschritt. Viele der Näherinnen kommen aus den Nachbarländern und pendeln.

Das JMB Fashion Team produziert hochwertige Damen- und Herrenoberbekleidung, Corporate Fashion, Kostüme und Tracht – und ist die letzte industrielle Näherei ihrer Art in Österreich. Gert Rücker ist seit über 50 Jahren ihr Geschäftsführer. Früher gab es zwischenzeitlich auch eine eigene Modelinie, heute wird ausschließlich für andere Designer und Brands produziert.

Rückers Lebensweg ist alles andere als gewöhnlich. Eigentlich sollte er nach seiner Matura 1971 studieren, wollte Psychologie, Pädagogik oder Jus ausprobieren, fand aber schnell heraus, dass ihm all das zu trocken war. Auch Journalismus oder Schauspiel zogen ihn an, sogar die Bühnenreifeprüfung legte er neben seiner Arbeit ab. Doch am Ende wurde Rücker Unternehmer, trotz oder gerade wegen seiner kritischen Distanz zu Wirtschaft und Unternehmertum.



Während immer mehr Unternehmen in die Krise geraten, ist Rücker gerade auf der Suche nach weiteren NäherInnen, um die vollen Auftragsbücher abzuarbeiten.

„Ich hatte immer eine kritische Haltung zum Unternehmertum, geprägt durch meine 68er-Einstellung. Gleichzeitig erkannte ich aber, dass es gerade Unternehmer mit Verantwortung braucht – eben einen ehrbaren Kaufmann“, erzählt Rücker offen. Der Begriff „Ehrbarer Kaufmann“ ist keine Erfindung von ihm, sondern eine in Wirtschaft und Nachhaltigkeitswesen bekannte Definition für anständiges Wirtschaften.

Auf Wikipedia wird der Ehrbare Kaufmann definiert als „das historisch in Europa gewachsene Leitbild für verantwortliche Teilnehmer am Wirtschaftsleben. Es steht für ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein für das eigene Unternehmen, für die Gesellschaft und für die Umwelt. Ein Ehrbarer Kaufmann stützt sein Verhalten auf Tugenden, die den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg zum Ziel haben, ohne den Interessen der Gesellschaft entgegenzustehen. Er wirtschaftet nachhaltig.“

Das tut Rücker. Das JMB Fashion Team produziert von Tostmann Trachten über Susanne Spath und Lena Hoschek bis hin zu den Exponaten von jungen, auf Nachhaltigkeit bedachten DesignerInnen wie Consches, Delin oder Valoria. Jedenfalls für viele Labels, die für hohe Qualität und Slow Fashion stehen. Und mit keinem und keiner seiner Kundinnen und HandelspartnerInnen hat Rücker schriftliche Vereinbarungen. Sein Handschlag gilt – Vereinbarungen mit ihm halten bombenfest. Dass das funktioniert zeigen seine vielen langjährigen beruflichen Partnerschaften. Eine Seltenheit in einer Zeit, in der Verträge oft umfangreicher sind als die Waren, die sie regeln. Überhaupt schwimmt Rücker mit seinem JMB Fashion Team seit vielen Jahren gegen den Trend der Globalisierung an: Während immer mehr Unternehmen in die Krise geraten, ist Rücker gerade auf der Suche nach weiteren NäherInnen, um die vollen Auftragsbücher abzuarbeiten.



Beim JMB Fashion Team in Rohr an der Raab arbeiten 40 Personen – einige pendeln aus Ungarn oder Slowenien in den steirischen Ort. Und Herr Hegedus ist nicht ungern der Quotenmann, sagt er.



Gegründet wurde das Unternehmen JMB ursprünglich 1966 von seinen Eltern unter dem Namen Jedermannbekleidung. Damals war die Idee, in der familieneigenen, bereits etablierten Weberei (Standort war damals Ebreichsdorf bei Wien) hergestellte Stoffe nicht einfach nur als Meterware zu verkaufen, sondern auch als fertige Anzüge anzubieten. Rücker wurde quasi ins Textile hineingeboren.

Er erinnert sich lächelnd an seinen ersten Tag in der Firma: „Freitag Matura, Montag Arbeitsbeginn. Ich hatte keine Ahnung vom Handwerk, aber einen Tischler-Gesellenbrief.“ Was folgte, war eine steile Lernkurve. Seine Mutter unterstützte ihn liebevoll, ließ ihn seinen Weg finden. „Das Wichtigste war dennoch, aus einem Elternhaus mit einer starken textilen Tradition zu kommen“, betont Rücker mit Dankbarkeit.

Doch nicht alles verlief reibungslos. 1993 stand das Unternehmen vor der Insolvenz. Die Modewelt veränderte sich rapide, Fast-Fashion-Ketten wie Zara revolutionierten den Markt. Kunden kauften plötzlich in kurzen Intervallen ein, Nachlieferungen gab es keine. Doch Rücker gab nicht auf, er steuerte das Unternehmen durch schwierige Gewässer und hielt an seinen Werten fest.



Rücker ist bekennender Christ und lebt das auch in seiner Arbeit. Was für viele wirkt, als ob es komplett aus der Zeit gefallen wäre, ist bei näherer Betrachtung die Grundlage für modernes nachhaltiges Wirtschaften: Für Rücker bedeutet sein Christsein im Unternehmertum vor allem Verantwortung für Mensch und Umwelt. Den MitarbeiterInnen konsequent auf Augenhöhe begegnen und denen, die es benötigen, besondere Fördermöglichkeiten wie etwa Sprachkurse anbieten, oder den kostspieligeren Umweg über die PV-Anlage am Dach zwecks Stromversorgung: das sind Dinge, die sich andere vielleicht in einen Nachhaltigkeitsreport schreiben würden – für Rücker ist all das schon rein aus seinem Glauben heraus selbstverständlich.

„Ich hänge mir das nicht als große Fahne voran, sondern lebe diese Werte täglich – Achtsamkeit, Mitmenschlichkeit und Verantwortung gegenüber der Natur. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen auf Augenhöhe mit mir arbeiten. Wenn sie spüren, dass mein Tun von diesen Werten abweicht, sollen sie mich ansprechen“, so Rücker klar und entschlossen. Seine Philosophie: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Und die Ärmel werden hochgekrepelt, jeden Tag.

Der Betrieb kann sowohl Einzelstücke, als auch Serienfertigungen von mehreren hundert Teilen herstellen. Genau hier liegt für Rücker auch die Zukunft: „Gewerblich nähen können viele in Österreich, und jede einzelne Manufaktur freut mich – aber wir sind die Einzigen, die keine Angst vor einer Serienfertigung von 500 oder 600 Stück pro Design haben. Aber als industrielle Manufaktur übernehmen wir gerne auch Kleinserien“, sagt Rücker nicht ohne Stolz auf sein gesamtes Team. Neben Partnerschaften mit bekannten österreichischen Designern und Marken will er nun verstärkt in den Bereich Corporate Fashion und Dienstkleidung expandieren – denn da liegen auch in Sachen Nachhaltigkeit große Hebel. Ob Musikkapelle, Lokführer oder Feuerwehrmann, auch Uniformen wollen heutzutage fair produziert sein, und dies in großer Stückzahl.

Obschon über 70 steht Gert Rücker immer noch jeden Tag in seiner Näherei – und schmiedet Pläne für 2035. Ihm ist wichtig, irgendwann mal das Unternehmen gesund und zukunftsfähig zu übergeben: „Ein wichtiger Punkt für mich ist die Unabhängigkeit Österreichs von internationalen Lieferketten“, erklärt er. „In der Pandemie wurde plötzlich klar, wie wertvoll es ist, Näherinnen vor Ort zu haben.“

Damals rief mich eine Dame aus dem Ministerium an: ‚Herr Rücker, wir benötigen dringend Näherinnen‘ – dass ich das in meinem Leben noch einmal erleben durfte, war eine absolute Bestätigung meines Tuns. Doch leider war auch hier die Bereitschaft, uns finanziell fair zu beschäftigen dann doch wieder enden wollend“, erzählt Rücker. Dennoch: In seinen Augen ist es wichtig, nicht nur bei Lebensmitteln unabhängig zu sein – „Und dazu leiste ich mit meinem Unternehmen einen homöopathischen Beitrag und wir beweisen, dass eine Bekleidungsproduktion in Österreich nicht nur möglich, sondern auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung ist,“ lächelt er.



Das Unternehmen verfügt über eine langjährige Tradition, neben Aufträgen bekannter heimischer DesignerInnen gab es in den 2000ern auch eine eigene Modelinie

Rücker wirkt nachdenklich, als er über Nachhaltigkeit in der Mode spricht. „Viele sagen, Mode kann gar nicht nachhaltig sein. Aber erst kürzlich kam eine Freundin in die Firma, gekleidet in ein Outfit aus unserer eigenen, damaligen Kollektion :v i o, das sie vor über zehn Jahren bei uns gekauft hat – wenn es nicht sogar 15 Jahre waren: Und sie sah top aus! Das zeigt mir, dass Mode durchaus nachhaltig sein kann, wenn sie hochwertig gefertigt ist und lange getragen wird.“

Während des Gesprächs erzählt er Anekdoten aus den Anfangstagen, als er mit langen Haaren und Beatles-Look von seinen Mitarbeitern zunächst kritisch betrachtet wurde. „Was, das soll mein Chef sein?“, hat damals eine Mitarbeiterin gesagt“, schmunzelt Rücker.

Heute sagt das niemand mehr. Die Mitarbeiter sehen in ihm einen Chef, der Werte lebt, Verantwortung trägt und den Titel des ehrbaren Kaufmanns nicht nur in Worten, sondern in Taten verdient. Sein Betrieb steht heute als letzte industrielle Näherei Österreichs nicht nur für höchste Qualität, sondern vor allem für ein Wirtschaften mit Haltung und Herz.

*Gert Rücker,
selbst nun schon
70 Jahre alt,
steht immer
noch jeden Tag
in seiner Näherei
– und schmiedet
Pläne für 2035.*

JMB Fashion Team
Rohr an der Raab 120
8330 Rohr an der Raab
www.jmb-fashion.com

